



"Ortsmitte Eitensheim"

Konzept | Die Ortsmitte von Eitensheim besitzt eine reizvolle wie stattdessen Gebäude, selbst auf den ersten Blick irritierende Bauten, wie die alte Feuerwache, die Viehwache oder der alte Schulbauk vervoollständigen auf den zweiten Blick den Reigen sympathisch-individueller Bauten. Das Verbindende, das Mitte bildende jedoch fehlt. Der leer geräumte und lediglich nach verkehrsplanerischen Aspekten dimensionierte öffentliche Raum ist dazu ungeeignet, ja, vielmehr unterstreicht er rein visuell einen Eindruck von spärlicher Tristesse und ausgedehnter Distanz.

Hier setzt das vorliegende Konzept an. Gemeinsame Mitte, das ist lesbare Wertigkeit, empathische Dichte und visuelle Lebendigkeit. Augenmerk liegt so nicht auf dem Leben hinter den Fassaden, sondern auf dem Bereich, der für die meisten von uns das Bild einer Stadt erfahrbar werden lässt und prägt - dem öffentlichen Raum, der sich erfahrbar zwischen den Fassaden aufspannt.

Der Ansatz konzentriert sich dabei auf drei Schwerpunkte:

- Mehr Grün in die Ortsmitte - der leere Raum wird durch akzentuierende Setzung von Solitären in Teildräme gegliedert und die Übergänge Tor artig betont. Die Bäume entwickeln ein einladendes Licht- und Schattenspiel, fokussieren wichtige Blickbeziehungen
- (Kirche, Rathaus, Pfarrhaus) und unterstützen durch schwammartige, offenporige ausgelegte Baumquartiere den Klimaschutz
- Verbindender hochwertiger Stadtboden - Mitte wird durch einen lesbar hochwertigen und doch robusten Stadtboden verdeutlicht, der sich von Fassade zu Fassade erstreckt
- Aktivierung von Gebäuden - Leer stehende Gebäude werden durch eine gemeinschaftliche Initiative mit neuen Nutzungen versehen und tragen so zu einer Belebung der gestalterisch aufgewerteten Mitte bei - beispielsweise Eiscafé, Dorfaden mit regionalen Produkten, ergänzender „Verkaufsautomat“ in der alten Viehwache, Bücherhaus.....

Städtebauliche Ergänzungen | Die beiden angedachten städtebaulichen Ergänzungen entstehen im engen räumlichen und funktionalen Dialog mit den benachbarten Grundstücken, um so überhaupt nutzbare Fläche für eine adäquate bauliche Ergänzung entwickeln zu können. Beide Bauten sind zweigeschossig bieten im Erdgeschoss Flächen für nicht störendes Gewerbe und im Obergeschoss Wohnraum.

Verkehr | Die erforderlichen Straßenbreiten und Begegnungsfälle bildeten das Grundgerüst für das Flächenlayout. Rinnen, Homburger Kanten und das Spiel mit der Topografie geben auch in den homogenen Flächen die nötige Orientierung. Stellplätze sind dezentral über den gesamten Bereich verteilt. Die Bushaltestelle mit den barrierefreien Kassetten Borden ist dezent integriert. Wartebereiche haben Sitzbereiche. Die naheliegende alte Feuerwache wird zum einladenden Wartebereich mit ergänzender Eisdecke ausgebaut.

Stadtboden | Ein einheitliches Belagsprinzip erstreckt sich zukünftig in der zentralen Zone von Fassade zu Fassade. Rinnen gliedern die Fläche und geben die erforderliche Orientierung. Mit dem Kohlhoher Muschelkalk orientiert sich die Materialität in Struktur und Farbe an den lokalen Besonderheiten.

Der Belag wird aus lediglich zwei Formaten als Kompositionsspiel optisch richtungslos verlegt. Für die befestigten Flächen werden die Belastungskategorie BK 1,8 nach RSO 2012 sowie eine ungebundene Bauweise zugrunde gelegt. Sollte eine höhere Belastungskategorie erforderlich werden - oder ein schlechterer Baugrund anzutreffen sein -, so könnte dies durch eine wasserdurchlässige Asphalttragschicht (Drainasphal) bei gleicher Oberflächen-Optik erreicht werden.

Durch die ebenen wie griffligen Oberflächen, die geringen Schwellen bei Homburger Kante und Plattensinne (unter 3

cm) sowie die Vermeidung von Stufen in der Hauptaufrichtung ist die Barrierefreiheit gewährleistet.

Ausstattung | Das Leben, die freie Begegnung steht im Vordergrund, sodass die vorgesehene Ausstattung zurückhaltend, kompakt oder mobil verteilt vorgeschlagen wird. In regelmäßigen Abständen werden einfache Bänke mit Holzauflagen und Steinsockel akzentuierend in der Raumfolge verortet. Unter der Baumgruppe am Kirchplatz befindet sich eine belebende Brunnenscheibe.

Im Zuge des Projektes sollen zudem die privaten Anlieger motiviert werden, Vorgärten mit Holzzaun und Staudenfülle zum öffentlichen Raum hinzuzureichen. Spätere mit Kletterrosen sollen das Fassadenspiel beleben und einen sympathischen foralen Aspekt in den öffentlichen Raum eintragen.

Lichtkonzept | In den Straßen werden dekorative schlichte Leuchten verteilt, um die Verkehrsflächen auszuzeichnen und sich dabei der wesentlichen Gestaltung des Stadtraumes unterordnet. Rathaus, Pfarrhaus, Kirchenmauer, Kirche und Brunnen am Kirchplatz erhalten eine dezente Effektleuchtung.

Die Fassaden bleiben auch abends charaktergebende Raumbegrenzungsflächen des Platzes. Die charakterisierenden Altstadtleuchten sollen umgebaut und als Schallschicht erhalten werden. Sie werden mit einer deutlich wärmeren Lichtfarbe (2200 Kelvin) ausgestattet, blendfrei nach vorne abgeschirmt und hellen partiell die zum Teil farbigen Fassadenflächen auf.



"Kirchplatz"



Übergangslösung 1/500

